

**TST&T**  
TeSlaaTelecom & Training

**swisscom**  
Business Platin Partner

**ALL-IP Wechsel in Ihrer Firma?**  
Wir zeigen den Weg! Wussten Sie, dass es meistens möglich ist ihre bestehende Telefonanlage weiter zu benutzen? Durch Bereinigung der Abos lassen sich monatliche Kosteninsparungen realisieren.

• [www.tst-t.ch](http://www.tst-t.ch) • [info@tst-t](mailto:info@tst-t)  
• 062 756 26 91

# Willisaauer Bote

## KANTON Bärenspuren im Entlebuch gesichtet

Ob Escholzmatt wurden vermeintliche Bärenspuren entdeckt. Es handelt sich möglicherweise um denselben Bär, der im Berner Oberland unterwegs war.

SEITE 5

## HINTERLAND Der letzte Steuerrabatt

Die Anwesenden an der Grosswanger Gemeindeversammlung konnten über einen Steuerrabatt abstimmen. Zum letzten Mal. Wieso?

SEITE 15

## WIGGERTAL Rote Köpfe – nicht nur wegen roter Zahlen

Die Laufende Rechnung sorgte an der Wikoner Gemeindeversammlung für rote Köpfe – noch mehr jedoch das Statement einer Votantin.

SEITE 23

## SPORT Mathias Frank vor dem Start zur Tour de Suisse

Morgen Samstag beginnt in Frauenfeld die Schweizer Landesrundfahrt. Mathias Frank trifft im Kampf um einen Spitzenplatz auf starke Konkurrenz.

SEITE 29

[willisauebote.ch](http://willisauebote.ch) - Ihr Link zu  
ergänzenden Inhalten wie Videos,  
Fotoalben, Dossiers oder Blogs.

## Im Einsatz für die Zauneidechsen

**LUTHERN** Die Albert Koechlin Stiftung aus Luzern fördert mit einem langfristigen Projekt die Zauneidechse. Im Fördergebiet Ufhusen, Luthern und Zell setzt sich Judith Stalder für die bedrohte Reptilienart ein. Der WB hat die Egolzwilerin bei der Arbeit begleitet.

Zauneidechsen trifft man zwischen Wäldern und offener Landschaft an. Oder in Gebüsch, Asthaufen oder Hecken. Weil diese Lebensräume aber immer mehr verschwinden, wird es für die Zauneidechse zunehmend schwieriger. Regional ist sie bereits selten geworden. Der Bestand der heimischen Reptilienart nimmt laufend ab – obwohl das Tier seit 1967 geschützt ist. Mit einem Artenförderprojekt der Albert Koechlin Stiftung soll ihr geholfen werden.

Die Egolzwilerin Judith Stalder kümmert sich im Gebiet Luthern, Ufhusen und Zell im Auftrag der Stiftung um die Zauneidechsen. Sie nimmt mögliche Lebensräume für die Eidechse auf und definiert Massnahmen, wie die gefährdete Reptilienart gefördert werden kann. Vom Projekt können die Landwirte profitieren. Die Albert Koechlin Stiftung stellt einen siebenstelligen Betrag zur Verfügung und erstattet den Bauern die Kosten, wenn sie bestehende Lebensräume für Zauneidechsen pflegen. Und: Sie erhalten Geld, wenn sie neue Lebensräume schaffen.

SEITE 9



Unterwegs im Gebiet Jammertal bei Luthern: Die Egolzwiler Ökologin Judith Stalder notiert mögliche Aufwertungsmassnahmen für die Ansiedlung von Zauneidechsen. Foto Stephan Weber

## LEITARTIKEL



von  
**Patrik Birrer**

Heute Abend bekommen die Fussballer des FC Willisau anlässlich des Heimspiels gegen Aegeri den Pokal für den Regionalmeistertitel des Innerschweizer Fussballverbands überreicht. Nur drei Wochen nach

## Schulterklopper und Kritiker

dem Triumph im IFV-Cup ist es bereits der zweite Kübel für das Team von Gody Bühler und Roger Felber. Aufstieg, Cupsieg, Regionalmeistertitel: Mehr geht nicht! Spieler, Trainer und alle Verantwortlichen haben in den vergangenen Wochen und Monaten Beeindruckendes geleistet. Und selbst den Zeitpunkt für die herausragende Spielzeit hätten die Willisauer nicht besser wählen können: Just im Jahr des 80-jährigen Vereinsbestehens sorgen die Aktiven auf dem Platz für Jubelstürme.

Nicht umsonst sagt ein altes Sprichwort, man soll die Feste feiern, wie sie fallen. In kaum einem anderen Bereich trifft dies mehr zu als im Sport. Einen Erfolg zu erreichen ist schwierig. Ganz oben zu bleiben, noch viel schwieriger. Die Helden von heute sind nicht selten – mit Verlaub – die Deppen von morgen. Viele überschwängliche Schulterklopper mutieren (allzu) schnell zu scharfzüngigen Kritikern. Das ist ein unveränderlicher Fakt und trifft auf den Profi- genauso wie auf den Regionalsport zu.

Deshalb sollten Spieler und Staff des FC Willisau diese Augenblicke ganz bewusst geniessen und richtiggehend auskosten. Gedanken an kommende (schwierigere) Zeiten sind jetzt fehl am Platz. Fans und Sympathisanten aber, egal welcher Vereine und Mannschaften, sollten in solch glückseligen Momenten eines nicht vergessen: Im Erfolgsfall mitzufeiern und sich im Glanz eines Triumphes zu sonnen, ist legitim und auch für Aussenstehende wunderschön. Doch Sportlerinnen und Sportler, Trainer, Funktionäre und Vereinsverantwortliche auf allen Ebenen verdienen unseren Support auch und besonders in Momenten, in denen es nicht so gut läuft. Gemeinsame Feste sind toll und bringen wunderschöne Erinnerungen hervor. Aber zusammen zu leiden und sich in schwierigen Momenten gegenseitig zu unterstützen, verbindet für immer. Und ist nicht selten der Nährboden für kommende Erfolgsgeschichten und rauschende Siegesfeiern.

## Am Jodlerfest im Hoch

**SCHÖTZ** In genau zwei Wochen gehts los: Für drei Tage wird Schötz zur Hochburg der Jodler, Alphorn- und Büchelspieler. Ebenfalls nicht fehlen werden die Fahنشwinger. Einer von 143 Teilnehmern in dieser Disziplin ist der in Altishofen wohnhafte Stefan Gassmann. Der Präsident der Fahنشwinger Wilihof wird zum «Rigihoch» und «Pilatusstich» ansetzen, seine Schweizerfahne durch die Luft flattern lassen. Dies tat er auch schon von dem Ayers Rock in Australien. Dabei hätte ihn ein selbst gesetztes Kreuzchen bei den Einreiseformalitäten beinahe ausser Gefecht gesetzt. Doch der Zöllner bewies Sti(e)l.

SEITE 21

Lokalnachrichten **18/19**  
Kirchenanzeiger **26/27**  
Todesanzeigen **28**



## Die Einzelwettkämpfer im Fokus

**TURNEN** Heute Freitag beginnt in Hochdorf das Verbandsturnfest Luzern, Ob- und Nidwalden. Am ersten Fest-Wochenende stehen die Einzelathleten unter besonderer Beobachtung.

Rund 10000 Turnerinnen und Turner werden an den nächsten beiden Wochenenden im Seetal zum nur alle sechs Jahre durchgeführten Verbandsturnfest erwartet. Bevor am übernächsten Wochenende die Vereinswettkämpfe ausgetragen werden, stehen in den nächsten beiden Tagen die Einzelsportler im Einsatz. Im Geräteturnen, im Nationalturnen und in der Leichtathletik geht es in verschiedenen Kategorien um die prestigeträchtigen Turnfestspiele. Daneben kommen die Spielturniere (Korbball, Volleyball, Unihockey), der Männerturntag, die Vereinsmeisterschaft Jugend und der Jugitag zur Austragung. Auch aus der WB-Region nehmen zahlreiche Athleten am ersten Wettkampf-Wochenende teil.

SEITE 35



Manuel Bernet vom STV Altbüron (hier ein Bild von den Verbandsmeisterschaften im Vorjahr) steigt übermorgen Sonntag beim Verbandsturnfest im Seetal mit hohen Ambitionen in den Einzelwettkampf der K6-Geräteturner. Foto Archiv/Marianne Baschung

## BLICKPUNKT

## Hinterland

**WILLISAU** Die Herausforderung für die Feuerwehr

Das Korps der Feuerwehr Zell-Ufhusen-Fischbach führte eine Grossübung durch. Es galt, einen fiktiven Brand in einer Montagehalle zu löschen.

SEITE 11

**WILLISAU** Die Unterstützung für den Traditionsanlass

Der Verein Willisauer Gewerbe spricht sich an der Generalversammlung für einen Patronatsbeitrag von 10000 Franken für den Christkindli Märt aus.

SEITE 11

**BUTTISHOLZ** Die neusten Infos zum Hirschen-Areal

Wie geht es mit dem Hirschen und dem umliegenden Areal weiter? Der Gemeinderat informiert über den aktuellen Stand der Abklärungen.

SEITE 17



«Liegendes Totholz bietet Zauneidechsen willkommene Lebensraumstrukturen», sagt Ökologin Judith Stalder. Foto Stephan Weber

## Sie kümmert sich um Zauneidechsen

**LUTHERN** Die heimische Zauneidechse droht auszusterben. Mit einem Artenförderprojekt der Albert Koechlin Stiftung soll sie gefördert werden. Im Lutherntal setzt sich Judith Stalder für die bedrohte Reptilienart ein. Der WB hat die Ökologin begleitet.

von **Stephan Weber**

Zauneidechsen sind eigen. Typisch sind die auffälligen Augenflecken. Der Schwanz, der die Hälfte der gesamten Körperlänge ausmacht. Und der Kopf, der überproportional gross ist. Es gibt aber auch Gemeinsamkeiten mit anderen Reptilien. Unerfreuliche: Nicht weniger als elf von vierzehn einheimischen Reptilien stehen auf der «Roten Liste bedrohter Tier- und Pflanzenarten». Unter ihnen ist auch die Zauneidechse. Obwohl das Tier seit 1967 geschützt ist, nimmt sein Bestand laufend ab. Regional ist sie bereits selten geworden. Da und dort sogar verschwunden.

### Mit Eidechsen Geld verdienen

Gegen diesen Zustand will die Albert Koechlin Stiftung etwas tun. Mit einem langfristigen Projekt soll die Zauneidechse in den noch bestehenden Lebensräumen in 13 Gebieten der Innerschweiz gefördert werden. Dafür stellt die Stiftung laut Projektleiter Philipp Christen «einen siebenstelligen Betrag» zur Verfügung. So erstattet die Stiftung den Bauern die Kosten, wenn sie bestehende Lebensräume für die Zauneidechsen pflegen. Und: Sie erhalten Geld, wenn sie neuen Lebensraum schaffen.

«Der Arbeitsaufwand für die verschiedenen Massnahmen wird mit 35 Franken pro Stunde entschädigt», sagt Christen. Die Teilnahme am Artenförderprojekt ist freiwillig. Rund 25 bis 30

Landwirte konnte Projektleiter Christen im Gebiet Wauwil bisher überzeugen. Weil eine neue Einnahmequelle lockt? «Kaum», antwortet Christen. «Wer an diesem Artenförderprojekt teilnimmt, macht dies vor allem aus der Überzeugung, etwas Sinnvolles für die Artenvielfalt zu tun.»

Eine wichtige Rolle im Förderprojekt spielt Judith Stalder. Die 46-jährige Ökologin aus Egolzwil kümmert sich im Gebiet Luthern, Ufhusen und Zell im Auftrag der Albert Koechlin Stiftung um die Zauneidechsen. So wie an diesem schwülen Dienstagmorgen, kurz vor 8.30 Uhr. Auf dem Parkplatz vor der Schachen-Pinte in Luthern bindet sich die

gebürtige Grosswangerin die Wanderschuhe. Der Rucksack ist geschultert, der Feldstecher griffbereit, der Bleistift gespitzt. Griffbereit liegen Landkarten und Feldpläne. In Letzteren sind unter anderem die Orte eingetragen, wo bis anhin Zauneidechsen gesichtet wurden. Ihr Ziel am heutigen Morgen? «Ich nehme mögliche Lebensräume für Zauneidechsen auf und definiere Massnahmen, wie damit die Zauneidechse gefördert werden könnte», sagt sie.

Das kann auf verschiedene Arten passieren. Nach wenigen Minuten Fussmarsch bleibt Judith Stalder vor einem Asthaufen am Waldrand stehen. Ein Lebensraum, wie geschaffen für die

Zauneidechse, die sich während ihres Lebens nicht weiter als 30 Meter von ihrem Schlupfort entfernt? «Eigentlich schon», sagt Judith Stalder. «Holzbeigen, Baumstrünke oder Steinhaufen sind ideale Orte, damit sich die Zauneidechse aufwärmen kann.» Diese Stelle im Buchwald sei jedoch zu wenig stark der Sonne ausgesetzt. Während dem Fussmarsch, der entlang von Waldrändern und Magerwiesen führt, macht sich die Ökologin immer wieder Notizen auf ihrem Inventarblatt. Ein Häkchen gibts etwa bei der Massnahme «M8». Bedeutet? «Hier könnte man den Waldrand etwas besser auslichten. Das wäre ideal für die Zauneidechse – als Eiablage, Aufwärmplatz und Überwinterungsort.»

### Hauskatzen als grösste Feinde

Damit Zauneidechsen an einem Standort über längere Zeit überleben können, braucht es mehr als Sonnenplätze. Zauneidechsen müssen sich verstecken können. Etwa vor den Hauskatzen. «Darum sind Brombeersträucher ideal. Es ist ein Ort, den Katzen eher meiden», sagt Judith Stalder. Es braucht ferner auch Eiablageplätze, Stein- und Asthaufen oder kleine Hohlräume im Boden, etwa Mauselöcher, an welchen sich die Zauneidechse ihr Winterquartier einrichten kann. «Wichtig sind auch extensiv genutzte Wiesen. Sie dienen der Zauneidechse als Jagdgebiet. Hier findet sie mit Insekten und Käfer massenhaft Nahrung.» Nur: In der Schweiz gibt es immer weniger solche Flächen. Landwirtschaft wird immer intensiver betrieben. Folge: Es fehlen Hecken, Säume und Einzelbäume. Die Zersiedelung der Landschaft schreitet voran. Judith Stalder sagt: «Das sind allesamt Gründe, warum es die Zauneidechse bei uns immer schwieriger hat.»

Szenenwechsel: Ausserbirchbühl, knapp 800 Meter über Meer. Auf dem Hof Birchbühl bewirtschaftet Jules Rampini einen kleinen Landwirtschaftsbetrieb. Der Bio-Bauer macht

beim Vernetzungsprojekt Luthern mit. Flora und Fauna sind ihm wichtig. So wertet er etwa den Waldrand im Buchwald auf oder betreibt extensiv genutzte Magerwiesen. Der Landwirt, Theologe und Sozialarbeiter zeigt Judith Stalder auf der Landkarte, wo er zuletzt Zauneidechsen gesehen hat. Wie viele davon gibt es in der Region? Das könne sie nicht beantworten, sagt die Gebietsverantwortliche. «Populationsgrössen pro Standort sind selbst in der Fachliteratur schwierig bis unmöglich zu schätzen. Was ich sagen kann: In den letzten Jahren sind an 30 bis 40 Standorten in von mir untersuchten Gebieten Zauneidechsen gemeldet worden.» Weiter gehts.

### Artenförderprojekt dauert bis 2022

Was sind die nächsten Schritte im Artenförderprojekt? In den Herbstmonaten wird Judith Stalder mit den Eigentümern und Bewirtschaftern Kontakt aufnehmen. Dabei wird abgeklärt, ob Massnahmen wie Trockenmauern, naturnahe Zäune oder Wurzelstock-Sandhaufen zum Wohl der Zauneidechsen umgesetzt werden können. «Besprochen wird dabei, welche Massnahmen sinnvoll und realisierbar sind und durch wen diese erstellt werden», sagt Judith Stalder. Finden sich die beiden Parteien, soll ab Februar/März 2019 mit den Fördermassnahmen für die Zauneidechsen begonnen werden. Das Artenförderprojekt endet im Jahr 2022.

Trotz vorbildlich angelegten Totholzhäufen, blumenreichen Magerwiesen oder einigen gesichteten Holzbeigen: Eine Zauneidechse lässt sich an diesem Morgen nicht blicken. Enttäuscht? «Nein», sagt Judith Stalder. «Es war in den vergangenen Tagen zu warm für die Zauneidechse. Wäre es in den letzten zwei Tagen kühler gewesen, wäre die Chance grösser gewesen. Dann hätte sich die Eidechse frühmorgens auf gut besonnten Stellen aufwärmen müssen.»



### Grünes Prachtkleid beim Paaren

**ZAUNEIDECHSE** Die Zauneidechse (auf dem Foto ein Männchen, entdeckt am 23. April im Älbachwald/Under Flüele in Luthern) wird bis zu 25 Zentimeter lang. Sie ist damit neben der Smaragdeidechse die grösste der vier Eidechsenarten im Schweizer Mittelland. Beiden Geschlechtern der Zauneidechse gemeinsam sind die hellen Rückenstreifen, die Augenflecken und die braune Grund-

farbe. Das Männchen zeigt während der Fortpflanzungszeit leuchtend grüne Flanken und eine grüne Kehle. Die Zauneidechse ist auf der Alpennordseite, einschliesslich Wallis, heimisch. Über 1000 Metern Höhe begegnet man der Zauneidechse nur selten. Die Nahrung der Zauneidechse besteht vorwiegend aus Insekten, besonders Schmetterlingen und Käfern.

Quelle: [www.karch.ch](http://www.karch.ch)